

Kursbuch 185

Fremd sein!

Alan Posener

Der Jude als Fremder

Über die geistige Wieder-
aufrüstung des Antisemitismus

MURMANN

März 2016

Alan Posener

Der Jude als Fremder

Über die geistige Wiederaufrüstung des Antisemitismus

In seinem Bestseller *Mein Kampf* beschreibt Adolf Hitler, wie er zum Antisemiten wurde. In seiner Jugend, so Hitler, habe er keine judenfeindlichen Neigungen verspürt: »Linz besaß nur sehr wenig Juden. Im Laufe der Jahrhunderte hatte sich ihr Äußeres europäisiert und war menschlich geworden; ja, ich hielt sie sogar für Deutsche.« Diese Haltung sei bestärkt worden durch den fortschrittlichen Beamtenvater.

In Wien jedoch geht dem jungen Mann ein Licht auf: »Als ich einmal so durch die innere Stadt strich, stieß ich plötzlich auf eine Erscheinung in langem Kaftan mit schwarzen Locken. Ist dies auch ein Jude? war mein erster Gedanke. So sahen sie freilich in Linz nicht aus. Ich beobachtete den Mann verstohlen und vorsichtig, allein je länger ich in dieses fremde Gesicht starrte und forschend Zug um Zug prüfte, umso mehr wandelte sich in meinem Gehirn die erste Frage zu einer anderen Frage: Ist dies auch ein Deutscher?«¹

Ob dieses Damaskus-Erlebnis tatsächlich so stattfand, bezweifeln zwar die Hitler-Biografen. Der Vater, wenden sie ein, dürfte keineswegs so liberal gewesen sein, wie ihn Hitler um des dramatischen Effekts willen beschreibt; Hitler selbst sei bereits in Linz als Antisemit bekannt gewesen. Dennoch hat seine Schilderung gerade wegen der wahn- und krankhaften Züge, die ihr anhaften, eine gewisse Plausibilität. So könnte es für ihn gewesen sein: »Wo immer ich ging, sah ich nun Juden, und je mehr ich sah, umso schärfer sonderten sie sich für das Auge von den anderen Menschen ab.«

Der »Kaftanjude« öffnet dem Hungerkünstler Hitler die Augen für das fremde Wesen »des Juden« schlechthin.